

für den Lehrling machen muß. Er würde es für sehr gerecht halten, wenn nicht nur der Lehrling mit Prämien angespornt würde, sein Bestes zu leisten, sondern wenn man auch dem tüchtigen Meister eine Anerkennung vom Zentralverband zukommen ließe. Das würde bedeutend dazu beitragen, die Lehrlingsausbildung zu heben und die Freudigkeit der Lehrmeister für die Lehrlingsausbildung zu stärken. Es wird beschlossen, dem Prüfungsausschuß Vollmacht zu geben, einen Tag vor der Reichstagung in Hamburg zusammenzutreten und alle Fragen zu klären und der Reichstagung entsprechende Beschlüsse und Vorschläge zu unterbreiten. Herr Tonagel (Perleberg) regte ferner an, besonders gute Arbeiten, die bei den ordentlichen Lehrlingsprüfungen durch die Handwerkskammern als sehr gut befunden sind, in Hamburg zur Ausstellung zu bringen. Dieser Anregung steht natürlich nichts im Wege. Es soll bei den Veröffentlichungen zur Reichstagung auf diese Möglichkeit hingewiesen werden.

Ein inzwischen eingegangenes Telegramm des Nordwestdeutschen Unterverbandes von seinem Verbandstag wurde verlesen. Es lautet: „Heutiger Unterverbandstag sendet deutschen Gruß. Nordwest und treu fest.“

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Einfuhrverbot für Uhren, Punzierung, berichtete der Geschäftsführer. Er schilderte die großen Schwierigkeiten, die durch das Einfuhrverbot und durch die ungenügende Freigabe von Einfuhrkontingenten entstanden sind. Im besonderen ging er auf die Maßnahmen der Grenzzollkommissionen ein, die vielfach zu Beschlagnahmungen von Uhren beim Uhrmacher geschritten sind. Er bat die Anwesenden, die gegebenen Aufklärungen, die teilweise vertraulicher Natur sind, persönlich in ihrem Verbandsbezirk den Kollegen zu unterbreiten und diese zu unterrichten. Im besonderen wies er darauf hin, daß in letzter Zeit die Feststellungen der Grenzzollkommission dahin gehen, ob Briefsendungen aus der Schweiz ordnungsmäßig verzollt werden. Die Post, die an und für sich verpflichtet ist, derartige Sendungen über das Zollamt zu leiten, käme dieser Verpflichtung sehr oft nicht nach. Es sei dann Pflicht des betreffenden Uhrmachers, derartige unverzollten Sendungen selbst dem Zollamt zu unterbreiten, da sonst die Gefahr der Beschlagnahme und hohe Geldstrafen zu befürchten wären. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes sei die beste Lösung, um aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen. Voraussichtlich dürfte mit der Aufhebung des Einfuhrverbotes eine Punzierung herbeigeführt werden. Bei seinen persönlichen Studien beim Punzierungsamt in Graz habe er allerdings den Eindruck gewonnen, daß mit der Punzierung eine sehr große Belastung der Industrie und letzten Endes auch des Einzelhandels verbunden wäre, so daß er persönlich sich für die Einführung der Punzierung nicht aussprechen könne. Herr Herrmann (Leipzig) berichtete über seine Erfahrungen bei der Einfuhr. Auch er schilderte die Gefahren, denen der Uhrmacher heute beim Einkauf ausländischer Waren ausgesetzt ist, ohne daß er die Möglichkeit hat, diese Gefahren abzuwenden. Herr Kochendörffer (Kassel) faßte die Ausführungen dahin zusammen, daß der Hauptausschuß beschließt, die Geschäftsstelle zu beauftragen, eine Eingabe an die maßgebenden Reichsbehörden zu richten, in der die Aufhebung des Einfuhrverbotes für Uhren gefordert wird.

Ueber Punkt 5 der Tagesordnung: Reichstagung in Hamburg, berichtete gleichfalls der Geschäftsführer. Die Hamburger Kollegen seien außerordentlich rege an der Vorbereitung. Es sei ein Festprogramm entworfen, das sicher den größten Beifall aller Kollegen finden wird. Geplant sei genug, so daß jeder Kollege unbedingt auf seine Kosten kommen wird. Hamburg biete selbst außerdem so viel Sehenswertes, daß sich der Besuch der Tagung sicher lohne. Die Ausstellung, die mit der Reichstagung verbunden sei, wachse weit über den Rahmen der früheren Ausstellung hinaus. Sie dürfte die größte Warenschau werden, die das Uhrgewerbe jemals zustande gebracht hat. Schon allein die Ausstellung würde jedem Kollegen vielfachen Nutzen bringen und die Kosten des Besuches der Reichstagung bei weitem aufwiegen. Er bat, schon heute in allen Landestellen dafür zu wirken, daß die Kollegen für den Besuch der Reichstagung erwärmt werden, und daß sie schon heute entsprechende Sparfonds anlegen. Herr Trawny (Dortmund) regte an, daß die Innungen, die bereits Fahnen besitzen, diese nach Hamburg mitbringen, weil die Hamburger Innung die Einweihung der neuen Innungsfahne auf der Reichstagung vornehmen will. Die Weihe der Hamburger Fahne wird in feierlicher Weise in einer Kirche stattfinden.

Zu Punkt 6: Anträge, wird der Antrag 1 und 2 des Thüringer Unterverbandes behandelt:

„Der Hauptausschuß wolle beschließen: 1. Der Zentralverband wird beauftragt, mit den Fabrikantenverbänden Verhandlungen dahingehend aufzunehmen, daß sämtliche Fabriken Uhren bestimmt normierter Qualitäten unter einem gesetzlich zu schützenden Namen liefern, der nur von den Mitgliedern des Zentralverbandes geführt werden darf. Der Name soll für eine gleichmäßige gute Qualität bürgen, ganz gleich, welcher Herkunft die Uhr ist, und soll das Zeichen dafür sein, daß diese Uhren vom Zentralverband, der maßgebenden Organisation der Fachleute, als einwandfreie Qualitätsuhren anerkannt werden. 2. Bei Ablehnung des Antrages: Die

Reichstagung wolle beschließen: Der Beschluß der Reichstagung im Jahre 1921, betreffend Verbot der Fabrikmarkenreklame, wird aufgehoben. (Der Name für die Qualitätsmarke im ersten Antrag ist natürlich nicht den Fabrikantenverbänden, sondern dem Zentralverband gesetzlich zu schützen, damit der Gebrauch dieses Namens den nicht im Zentralverband organisierten Uhrmachern und Uhrenhändlern untersagt werden kann.)“

Herr Firl begründete den Antrag ausführlich und schilderte die unerquicklichen Verhältnisse, die sich in Erfurt abgespielt haben. Er führte aus, daß vom Zentralverband Schritte eingeleitet werden müssen, um ähnliche Verhältnisse, wie sie sich in Erfurt herausgestellt hätten, zu verhüten. Die Gefahr läge nahe, daß auch in anderen Teilen Deutschlands in gleicher Weise von einzelnen vorgegangen würde.

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Firl (Erfurt) nahm Herr Bätge (Berlin) das Wort, da seine Stellungnahme in der Erfurter Angelegenheit, die er auf Wunsch der Geschäftsstelle in einem Brief niedergelegt hatte, falsch aufgefaßt war. Er habe ganz sachlich und ruhig im Interesse des Gewerbes und Friedens seine Auffassung geäußert, die er auch weiter in vollem Umfange aufrecht halte. Herr Kochendörffer (Kassel) stellte den Stuttgarter Beschluß über die Markenreklame, über den in der Aussprache eine falsche Stellungnahme zutage getreten war, richtig, wonach den Fabrikanten verboten ist, eine unmittelbare Markenuhrenreklame in den Tageszeitungen usw. zu treiben. Es stünde aber jedem Kollegen frei, Reklame für Markenuhren von sich aus zu machen. Der Gegenstand veranlaßte eine sehr ausführliche Aussprache, in der zum Schluß Herr Firl erklärte, daß er Herrn Bätge in keiner Weise zu nahe treten wollte.

Der Geschäftsführer referierte alsdann zusammenfassend über den Gegenstand der Tagesordnung und gab seine Ideen über Markenreklame und über die Schaffung einer eigenen Wortreklame von seiten des Verbandes bekannt. Diese Ausführungen sind für die Öffentlichkeit noch verfrüht, weshalb von einer ausführlichen Erörterung hier Abstand genommen werden muß. Der Hauptausschuß beschloß, die von Herrn Direktor König vorgetragene Idee weiter zu verfolgen und dem Geschäftsführer die weitere Ausarbeitung zu übertragen, damit möglichst zur Reichstagung das Ergebnis vorliegt.

Im Anschluß und im Zusammenhang mit der vorherigen Aussprache wird der Antrag der Ortsgruppe Charlottenburg der Freien Uhrmacherinnung Berlin behandelt:

1. Der Zentralverband stellt durch Rundfrage bei allen Fabrikanten fest, welche Fabrikanten ein Interesse dafür haben, daß ihre Erzeugnisse nur in die Hände der Uhrmacher gelangen. Mit den bejahenden Firmen ist eine Konferenz zu vereinbaren, in der Mittel und Wege gefunden werden, die es verhindern, daß die Erzeugnisse der Vertragsfirmen durch Grossisten, Uhrmacher oder sonstigen Zwischenhandel an die Warenhäuser usw. geliefert werden können. Die verneinenden Firmen werden mit entsprechender Aufklärung an die Kollegen in den Fachzeitungen veröffentlicht.

2. Jeder Grossist, Uhrmacher usw. hat beim Bezuge der Waren einen Revers dahingehend zu unterschreiben, daß er sich verpflichtet, die Waren nicht an Warenhäuser usw. abzugeben.

Im widersetzenden Falle tritt Verlust der Belieferungsmöglichkeit bei allen Vertragsfirmen ein.

3. Die Fabrikanten richten eine genaue Kontrolle ihrer Erzeugnisse ein, indem die Uhren ein gemeinsames Zeichen aller Vertragsfirmen erhalten, mit laufender Nummer versehen und registriert werden.

4. Dem Wirtschaftsausschuß steht die Ueberwachung der vereinbarten Maßnahmen zu.

5. Alle Innungen und Vereine beauftragen zur Kontrolle der Warenhäuser usw. eine Kommission, welche, sobald Unregelmäßigkeiten beobachtet werden, dem Wirtschaftsausschuß Bericht erstattet.“

Der Antrag wurde von Herrn Selle (Charlottenburg) begründet, der ausführte, daß der Zentralverband heute die Kraft habe, seine Anträge zur Durchführung zu bringen. In der anschließenden Aussprache wurden die Schwierigkeiten geschildert, die bei der Durchführung ähnlicher Anträge gezeigt hätten. Immerhin dürfe man nicht erlahmen, um auch auf diesem Gebiete einen Schritt vorwärts zu kommen. Der Hauptausschuß beschloß, Herrn Selle in den Wirtschaftsausschuß zu entsenden, damit er dort persönlich seine Ideen vertreten kann. Herr Direktor König erklärte sich noch bereit, bei einer Anwesenheit in Berlin mit den Charlottenburger Kollegen näher in Verbindung zu treten, um die Anträge gründlich vorzubereiten.

Von Herrn Hempel (Breslau) wurde noch ein Einzelfall über ein Angebot an Warenhäuser unterbreitet. Er schilderte die Schritte, die bereits von seinem Verbands aus eingeleitet sind. Nach Klärung der Sachlage wird in den Verbandsmitteilungen nähere Nachricht erfolgen.

Der Niedersächsische Uhrmacher-Unterverband hatte folgenden Antrag gestellt:

„Der Verband beschließt, da von seiten der Regierung weder Wirtschaftsgebiete noch die nach dem Handwerkerrecht festzulegenden Handwerkskammerbezirke festgelegt werden, die Neu-